

welcher der Kanzler jüngst in einem Schreiben gesprochen hat, erlebte. Da der Reichstag in demselben Sinne beschloffen hat, so wird die Agitation in dieser Angelegenheit wohl ihr vorläufiges Ende erreicht haben.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Verzeichniss der...

Der Reichskanzler gedenkt, beim Bundesrate die Erhöhung der Bestände an kleinen Münzen zu beantragen, damit dem Kleingeldmangel abgeholfen werde.

Von einzelnen Mittelstaaten wird ein Gegenantrag zum preussischen Antrage betr. den Herzog von Cumberland vorbereitet. Dieser Gegenantrag, nur in der Begründung vom preussischen Antrage verschieden, gelangt ebenfalls zur Ausschließung des Welfen-Herzogs von der Thronfolge.

Um den englischen Fischern das Handwerk des Beutejagens aus der deutschen Nordsee ganz zu legen, wird demnächst ein zweiter Dampfer der „Pommerania“ für einige Zeit als Hilfe mitgegeben werden, welchem die Aufgabe zufallen wird, die etwa noch zu fangenden englischen Fahrzeuge nach Wilhelmshaven zu schleppen, damit die „Pommerania“ nicht mehr nötig hat, sich von ihrem Wachtposten zu entfernen.

Der Monstre-Prozess gegen die Mehrzahl der Führer der deutschen Sozialdemokratie (wegen Beteiligung am Kopenhagener Sozialistenkongress) wird im September vor dem Landgerichte zu Chemnitz zum Austrag gebracht werden. Neben Rechtsanwalt Freitag in Leipzig, der früher als Mitglied der zweiten sächsischen Kammer sich zur sozialdemokratischen Partei zählte, seit der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig sich aber von der Politik zurückgezogen hat, werden auch die Reichstagsabgeordneten Munkel und Dr. Karl Braun als Verteidiger auftreten.

Riffling den 11. Juni. Die Fürstin Bismarck ist heute Abend um 7 1/2 Uhr, begleitet von Professor Schwening, hier eingetroffen.

Deutscher-Engländer. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß im September gelegentlich der Manöver in Böhmen eine Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland in Reichstadt stattfinden werde.

Die Abgeordnetenwahlen in Oesterreich sind so weit beendet, daß die Physiognomie des künftigen Hauses sich mit Bestimmtheit erkennen läßt. Von den Mandatanten sind 169 der Regierungspartei und 128 der deutsch-liberalen Partei zugefallen. Der letzteren sind inzwischen noch die 4 Mandate des steierischen Großgrundbesitzes zugewachsen, so daß diese Partei über 132 Stimmen verfügen wird. Die neuen demokratischen national gesinnten Mitglieder wollen sich dem Verbands der vereinigten Linken anschließen, deren linken Flügel sie bilden würden. Der Verlust der Linken ist also keineswegs so bedeutend, als vor den Wahlen befürchtet wurde.

Frankreich. Mit den Finanzen in Frankreich sieht es sehr faul aus. In der Deputiertenkammer beantragte der Abgeordnete Daillieres, einen Ausschuß einzusetzen, der eine „ehrlische“ Aufstellung der Staatsfinanzen veranlassen soll. Das wirkliche Defizit der letzten vier Jahre betrage wenigstens 1500 Millionen Franc. Der Antrag wurde abgelehnt.

Spanien. Die Cholera macht bedeutliche Fortschritte. Sie beschränkt sich nicht mehr auf die Provinz Valencia; auch in der Hauptstadt Madrid sind mehrere Todesfälle infolge der Seuche zu verzeichnen. Viele verlassen die Stadt.

Großbritannien. Lord Salisbury, der Führer der Konservativen im Oberhause, ist, nachdem die Königin die Entlassung des Ministeriums Gladstone genehmigt hat, mit der Bildung eines Kabinetts beauftragt worden.

Im Suezkanal hat ein englisches Kriegsschiff ein großes Baggerfahrzeug in den Grund gefahren; infolge dessen ist die Durchfahrt durch den Kanal für einige Zeit gesperrt. Man glaubte,

daß die deutschen Kriegsschiffe, die nach Zanzibar beordert sind, dadurch ebenfalls in ihrer Fahrt aufgehalten werden würden; indessen kommt jetzt die Nachricht, daß die Kreuzerfregatte „Elsbeth“ bereits vor Zanzibar eingetroffen ist.

Ein aus dem Gemisch von Kartum entkommener, in Kairo angelangter Kaufmann behauptet, Gordon wäre nicht getötet worden, sondern sei in die Wüste nach Senaar zu entflohen! Glaubwürdig klingt das gerade nicht. — In Sudan betrachtet sich jetzt der Mahdi, trotzdem er mit dem Gegenmahdi zu kämpfen hat, völlig als Herrn der Lage.

Rußland. Petersburg den 12. Juni. Das heutige Geheißblatt veröffentlicht ein Geheiß, wonach der Grenzschutz um 64 Offiziere, 244 Pferde und 5782 Unteroffiziere vermehrt wird.

Petersburg den 11. Juni. Gestern früh brach in Grodno eine große Feuersbrunst aus, welche erst heute bewältigt wurde. Drei Viertel der Stadt sind vernichtet, hierin die schönsten Straßen. Viele Kirchen und Regierungsgebäude sind zerstört. Der Schaden wird auf Millionen von Rubeln geschätzt. Menschenverluste sind nicht zu bezagen.

Ein Schatten. Novelle von Ludwig Sabat. (Fortsetzung)

Wer war glücklicher als der junge Staatsanwalt. Die zwei Stunden der Fahrt schwanden ihnen wie Minuten. Im zweiten Wagen war ein Kriminalrichter mit dem Protokollführer gefolgt und die kleine Gesellschaft betrat jetzt die Wohnstube des Bärentwirts mit den aufmerksamsten Augen.

Die Wände des Zimmers wurden sorgfältig bespitzt; aber nirgends konnte ein Geräusch entdeckt werden, das auf einen leeren Raum schließen ließ. Man verdoppelte die Anstrengung, beinahe jeder Zoll Mauer wurde untersucht und dennoch gab die Furchung kein gütiges Resultat. Endlich machte Agnes auf ein Bild aufmerksam, das hoch an der Wand hing. Kronfeld stieg auf einen Stuhl, um es herabzunehmen, drückte dabei an den Knopf, an dem der alte Stahlstich hing, und die mit dem Bilde bedeckte Thür des Wandtisches öffnete sich. Da war der Schatten, der sich zwischen Licht und Fenster gehalten.

Nun war alles entschieden! — Der Wandtisch war ziemlich geräumig, bis auf einige Flaschen und Gläser jedoch völlig leer. Kronfeld prüfender Blick fiel auf ein kleines Fläschchen, das abseits von den andern in einem Winkel stand, es befanden sich nur noch wenige Tropfen darin, aber schon der flüchtige Augenschein überzeugte ihn von der Wichtigkeit seines Fundes — es enthielt Chloroform.

Jetzt war die Schuld des Angeklagten so gut wie erwiesen. Trümpfieren reichte er Agnes das Fläschchen hinab: „Jetzt ist Kreuzschmidt verloren!“ sagte er hinzu. Sie hielt das Fläschchen lang sinnend in der Hand. Das war also die gefährliche Flüssigkeit, die ihrem Vater das Leben gekostet und nun beständige sich doch ihr Verdacht vollkommen!

Wie sie sich auch danach sehnte, daß endlich der Schleier von diesem schändlichen Verbrechen gelüftet werde und der Verbrecher die gerechte Strafe erhalten möge, ihr Herz beßte jetzt doch vor der grauenhaften Wirklichkeit zurück.

Inzwischen hatte der junge Staatsanwalt den geheimen Wandtisch noch genauer untersucht. Ein so abgefeimter Verbrecher wie Kreuzschmidt mußte gewiß hier noch einen versteckten Raum haben, in dem er seinen Raub bergen konnte. So schloß Kronfeld und er hatte sich nicht getäuscht.

Nach einigem Herumtasten entdeckte er eine Feder und auf ihren Druck hob sich eine Holzplatte zurück. Es war nur ein ganz unbedeutender Raum, der sich seinen Blicken zeigte, aber er enthielt mehr als alle erwarteten — den schlagendsten Beweis von der Schuld des Angeklagten. — Der Bärentwirt hatte hier seinen Raub in Sicherheit zu bringen gewußt.

Agnes erkannte auf dem ersten Blick die Geldkassette ihres Vaters. Die von ihm mitgenommene Summe fand sich noch vollständig darin vor.

Kreuzschmidt sah sich jetzt überführt und legte ein vollständiges Bekenntnis ab. Obwohl er gerade durch diejenige Person ins Verderben gestürzt worden, deren Zeugnis seine Unschuld beweisen sollte, machte er dennoch jetzt die höchsten Anstrengungen, um sie selbst zu retten, und dieses Zeichen von Anhänglichkeit war der einzige gute Zug an diesem durch und durch rohen, gewaltthätigen Menschen, er suchte alle Schuld ganz allein auf sich zu nehmen. (Schluß folgt).

Verschiedenes. Spandau. Den Stadtverordneten ist vom Magistrat ein Reglement zur Erhebung einer Vermögenssteuer vorgelegt worden. Der Vorschlag geht dahin, für öffentliche Langvergnügungen, welche bis 12 Uhr nachts dauern, je 2 M., für Privatfestlichkeiten, an welchen Nichtmitgliedern oder Fremde gegen irgend ein Entgelt teilnehmen, je 3 Mark, für Maskenbälle je 10 M. und für Gefangensvorstellungen (sogen. Ringelangel) an jedem Abend als Vermögenssteuer 5 Mark zu erheben.

Ueber das Erdbeben in Kashmir meldet eine Depesche aus Simla vom 11. d.: Der britische Resident in Kashmir berichtet, daß die Erdbeben mit großer Heftigkeit fortbauern. Vierhundert Personen sind in Baromulla und Sopar umgekommen, welche Städte gänzlich zerstört worden sind. In den benachbarten Dörfern ist der Verlust an Menschenleben ebenfalls groß gewesen. Nicht minder beträchtlich ist der Verlust an Kindern und Schafen.

Handel, Gewerbe und Verkehr. Privatpersonen und Plegern, welche Bürt. Staatsschuldheime in Besitz haben, wird mitgeteilt, daß das 4 Prozent. Staatsanlehen vom 1. Januar 1876 im restlichen Betrage von 18 859 900 M. und zwar die Schuldverschreibungen Lit. AA. BB. CC. je von Nr. 1 bis 5206 und DD. Nr. 1 bis 10418 auf 15. Sept. 1885 zur Hinzuzahlung zum Nennwert lt. Staats Anz. vom 11. Juni gekündigt sind. Den Inhabern von Schuldverschreibungen des gekündigten Anlehens wird jedoch freigestellt, dieselben gegen Schuldverschreibungen des gleichen Nennwertes eines 4proz. württemb. Staatsanlehens vom 15. Juni 1885 umzutauschen, wobei die umzutauschenden gekündigten Schuldverschreibungen zum Nennwert, die neuen Schuldverschreibungen dagegen zum Kurse von M. 101 50 Pf. für je 100 M. Nennwert berechnet werden. Die Anmeldung zur Konversion hat bei Vermeidung des Ausschlusses vom 20. Juni bis 31. Juli 1885 bei der K. Staatsschuldenverwaltung oder bei den K. Kameralämtern zu erfolgen. (Wie aus dem Interatentel zu ersehen erbitet sich für hier zu kostenfreiem Umtausch die Firma J. A. Winter.)

Winnenden den 11. Juni 1885. höchst mittel. niederk. Kernen — M. — Pf. 9 M. 46 Pf. — M. — Pf. Dinkel 7 M. 3 Pf. 6 M. 99 Pf. 6 M. 89 Pf. Haber 7 M. 50 Pf. 7 M. 43 Pf. 7 M. 35 Pf. Gemischt — M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf. Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 40 Pf. Roggen 2 M. 80 Pf. Wajzen 3 M. 40 Pf. Aderbohnen 3 M. — Pf. Erbsen — M. — Pf. Linen — M. — Pf. Weidstorn 2 M. 70 Pf. Weiden 3 M. 40 Pf. 1 Pfd. Butter: 76 Pf. 1 Pfd. Stroh 40 Pf. 1 Ctr. Heu — M. — Pf. Kartoffeln 50 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 13. Juni. 20 Frankenstücke . . . 16 15/19 Dollars in Gold . . . 4 16/20

Gottesdienste der Parochie Badnang: am Dienstag den 16. Juni, vorm. 7 Uhr, Bestunde: Herr Pfarrer Stadler.

Geberden den 14. d. Mts.: Michael Heiler, Schnebergeselle, 28 Jahre alt.

# Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 72.

Donnerstag den 18. Juni 1885.

54. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Amliche Bekanntmachungen. Farrenschau.

Der Bekanntmachung vom 28. Mai d. J. betr. das Ergebnis der Farrenschau im Jahr 1885 ist noch beizufügen, daß die Farren der Gemeinde Seeshelberg ausschließlich in die II. Klasse kommen. Badnang den 17. Juni 1885. R. Oberamt. Mü n s t.

## Bekanntmachung. K. Kameralamt Badnang.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung im Staatsanzeiger vom 11. d. M. Nr. 132, betr. die Kündigung, beziehungsweise Umwandlung des 4 1/2 Prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. Januar 1876 im restlichen Betrag von 18 859 900 M. und zwar die Schuldverschreibungen Lit. AA. BB. CC. je von Nr. 1 bis 5206 und DD. Nr. 1 bis 10418 werden die Gläubiger in Kenntnis gesetzt, daß Anmeldungen zum Umtausch der gekündigten Staatsobligationen von 1876 gegen neue 4 Prozentige Schuldverschreibungen vom Kameralamt in der Zeit vom 20. Juni bis zum 31. Juli 1885 an jedem Wochentage in den üblichen Geschäftsstunden angenommen werden. Formulare zur Anmeldeverzeichnisse können von der unterzeichneten Stelle unentgeltlich bezogen werden. Badnang den 16. Juni 1885. R. Kameralamt. Ent r e f.

## Bekanntmachung.

Die Acciseämter des Kameralamtsbezirks werden unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung hiezu angewiesen, bei Einlösung der am 1. Juli d. J. verfallenen Coupons des Anlehens von 1876 I, sowie bei sonstiger Gelegenheit die Gläubiger auf die Kündigung und Umwandlung dieses Anlehens aufmerksam zu machen. Badnang den 16. Juni 1885. R. Kameralamt. Ent r e f.

Revier Kleinaspach.

## Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 20. Juni aus Pfaffenbühl und Grafenholz (Schälholz) und aus Besserer wiederholt: 51 eigene Schälkämme und 5 Winterkämme 2,5—9 m lang, 16—38 cm mittl. Durchm. mit 14,70 Fm. 4. Kl., 87 Baumstüben. Am: 12 eigene Hölzer 2 m lg. (Gartenstüben), 15 dto. Scheiter, 65 dto. Brügel, 133 dto. Reisprügel, 3 Lose ungeb. gemischtes Reisig und 9 Lose Strohreisig. Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Pfaffenbühl und nachmittags 1 Uhr im Grafenholz bei der früheren Saalkule. Mit dem Verkauf des Stammholzes im Pfaffenbühl wird der Anfang gemacht.

Revier Unterweissach.

## Eichenschälholz-Verkauf.

Am Montag den 22. Juni, morgens 8 Uhr bei Krommiller in Oberweissach aus Sandlinge und Leuzfeldballe: 390 eigene und 60 buchene Baumstüben, 20 Nadelholzstangen. Am: 38 eigene Brügel, 88 dto. Reisprügel, 3 Lose Strohreisig.

Badnang.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande verändernden Gebäude in der Gemeinde Badnang durch das Bezirksamtsamt gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gemeindefsteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlussatz, Art. 79, Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 22. Juni bis 12. Juli 1885

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause im Zimmer des Stadtschultheißen aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages (Steuerkapitals) derselben das Recht der Beschwerde zu (Ges. Art. 79 Abs. 2.)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Katasterkommission zu richten und längstens bis zum 15. Juli 1885 bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Ges. Art. 61, Abs. 2 und Art. 79, Abs. 3.) Den 15. Juni 1885. Stadtschultheißenamt. G o d.

Großaspach.

## Eichen Stamm- & Brennholzverkauf.

Am nächsten Samstag den 20. Juni kommt aus dem Schälholz des Gemeindefonds des Fautenbau in der Nähe des hiesigen Ortes zum Verkauf: von vormittags 9 Uhr an: 130 Am. eigene und buchene Scheiter und Reisprügel.

Badnang. Nachmittags 1 Uhr: 100 St. Stämme und Kaitel bis zu 11 m Länge und 69 cm mittl. Durchmesser, zusammen 68 Fm. Die Abfuhr ist günstig und sind Liebhaber freundlich eingeladen. Schultzeiß B a r l i n.

## Liegenschaftsverkauf.

am Samstag den 20. d. M., vormittags 11 Uhr, letztmals auf hiesigem Rathhause:

- A c t e r:
- 23 a 96 qm im Herrenfeld, Ankauf pro Viertel 160 M.
  - 17 a 43 qm daselbst, nicht angekauft
  - 45 a 88 qm mit 3 Obstbäumen am Almersbacherweg, Ankauf pro Viertel 185 M.
  - 32 a 57 qm im Grünbühl, W i e s e n.
  - 28 a 52 qm am Mühlweg, Ankauf pro Viertel 200 M.
  - 28 a 20 qm im Seefeld, Ankauf pro Viertel 180 M.
- Den 16. Juni 1885. Rathschreiber K u g l e r.

24. Juni d. J., vormittags 11 Uhr bei dem Stiftungsrat dahier einzuweisen, worauf sofort die Eröffnung auf dem Rathhause stattfindet, welcher die Submittenten anmohnen können. Kostenvoranschlag ist auf dem Rathhause anzufordern.

Im Anschluß an die Eröffnung der Offerte werden die weiter nötigen Arbeiten und zwar: der Maurer im Anshl. v. 30 M. " Schreiner " " " 40 M. " Glaser " " " 48 M. " Schlosser " " " 20 M. sowie die Anstricharbeit 20 M. im Abtheilung vergeben, wozu tüchtige Handwerker eingeladen sind. Den 15. Juni 1885. Stiftungsrat.

## Geld-Antrag.

Bei der Stiftungspflege Oberberg liegen 700 M. gegen gesetzliche Sicherheit u. 4 1/2 Prozent Zins zum Ausleihen parat. Je nach Bedarf kann auch mehr ausgeliehen werden. Den 13. Juni 1885. Schultzeiß H e y d.

## Geld-Antrag.

Allenbach O A. Marbach. Gegen doppelte Sicherheit sind 1000 M. auf 1 oder 2 Posten alsbald zum Ausleihen. Auskunft erteilt Schultzeiß M o b l e.

Kleinaspach Oberamts Marbach. Vergebung von Gipserarbeit. Die Verblendung der hiesigen Kirche samt Turm soll im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag 570 M. Offerte versehen mit der Aufschrift: „Verblendung der Kirche samt Turm“ sind spätestens bis

In Badnang bei Hrn. Apoth. Weil, ferner in den Apotheken zu Sulzbach, Murrhardt & Gaidorf.



**Paletot  
Jaden  
Regenmäntel**  
empfiehlt bei schöner Auswahl  
**Rudolph Beutlers Wwe.**

**Asphalt**  
Asphaltdachpappen,  
Asphaltrohren,  
Isolirpappen & Tafeln.  
Holzement, Dachtheer,  
Asphalteisenlack.  
Richard Pfeiffer  
Asphalt- & Theer-Produkten-Fabrik  
Stuttgart.

**Restitutionschwärze**  
von Otto Sautermeister  
3. Oberen Apotheker-Rottweil a. N.  
ist das vorzüglichste Mittel zum  
Wiederherstellen  
abgetragener dunkler  
Aelder und Möbelstoffe.  
Dieselbe ist in Flaschen zu 25 Pf.,  
50 Pf. und 1 M. zu beziehen von  
der Niederlage für  
Badnang: Apotheker Weil.

**Für Kaufleute oder  
Wertbesitzer.**

**Teilhaber-Gesuch**  
für einen der Verbereitungsbranche ganz neuen,  
bereits ohne Konkurrenz bestehenden  
Artikel (Valencia).  
Offerten unter Chiffre H. H. 15.  
Hauptpostlageramt Stuttgart erbeten.

**Badnang.**  
Im Auftrag des Hrn. Ch. Rems-  
hardt Sohn in Heilbronn verlaufe  
ich 10 Stück guterhaltene

**Sohlledergruben**  
ab Badnang Heilbronn um den Preis  
von 50 M. per Stück.  
Gottlob Häuser.

**Eine Wirtschaft**  
mit Messerei hier oder in der Um-  
gebung wird zu kaufen gesucht.  
Gest. Offerte wollen an die Redak-  
tion d. Bl. gerichtet werden.

**Zum Kapitel der Staatsschulden.**

Ist nach den Worten des Dichters der Uebel-  
gründe die Schuld, so ist eine Steigerung  
dadurch, daß man die Schuld in der Mehrzahl,  
die Schulden, nimmt, logisch nicht thunlich. Den-  
noch aber sind besonders die Staatsschulden  
bisherigen Kanäle, durch welche in Form von  
Zinszahlungen ein großer Teil der Staatsein-  
künfte wieder abfließt und man könnte dadurch  
zu der Annahme gelangen, daß eine hohe Staats-  
schuld auf ein armes Land und Gesellschafts-  
weisen schließen lasse.

Dem ist in Wirklichkeit nicht so. Niemand  
wird Frankreich als ein armes Land bezeichnen  
wollen und dennoch ist es mit einer Staatsschuld  
belastet, die in runder Summe 25 Milliarden  
Mark beträgt. Ihm am nächsten kommt das  
gleichfalls nicht arme England, das rund 15  
Milliarden Mark oder pro Kopf seiner Bevöl-  
kerung 423 Mark schuldet. Verhältnismäßig  
die meisten Schulden hat nächstem Holland,  
408 M. pro Kopf, mit nicht ganz 2 Milliarden  
Gesamtschuld. Auch Holland gehört immer noch  
zu den reichen Staaten. Es haben ferner Schul-  
den: Italien (321 M. pro Kopf) 9 1/2 Milliar-  
den Mark; Belgien (299 M. pro Kopf) 1  
Milliarde 700 Millionen M.; Oesterreich (289  
M. pro Kopf) 7 Milliarden M.; Preußen  
(197 M. pro Kopf) 5 1/2 Milliarden M.; Ruß-  
land (97 M. pro Kopf) 14 Milliarden Mark.  
Pro Kopf ihrer Bevölkerung zahlen die

**Abonnements-Einladung**  
auf den  
**Murrthal-Boten**

mit Unterhaltungsblatt u. den Blättern des Murrthalsvereins f. d. Murrthal.  
Unsere geehrten Abonnenten erlauben wir höflich, das mit dem 1. Juli  
neu beginnende Abonnement möglichst frühzeitig zu erneuern, damit die Zu-  
sendung der Murrthalboten keine Unterbrechung erleidet. Bestellungen nehmen  
alle Postanstalten und Postboten, für Badnang die Redaktion zu den bekann-  
ten Preisen entgegen. Im Juni 1885.

Die Redaktion.

**Frauenarbeitschule Hall.**

Mittwoch den 8. Juli beginnt ein neuer Kurs. Anmeldungen  
nimmt entgegen

Der Schulvorstand:  
Rektor Mailänder.

**Eine Partie  
Bauholz, Bretter, Diele etc.**

wird zu kaufen gesucht. Gest. Offerte mit genauer Angabe  
des Preises, sowie Länge, Breite, Stärke und Qualität be-  
liebe man an die Expedition d. Bl. abzugeben.

Seit 12 Jahren bewährtestes Wasch- & Reinigungsmittel

**Dr. Lincks Fettlaugenmehl**  
absolut unschädlich für Gewebe und Farben, von allen Haus-  
frauen, Wäschereien, Bleichereien, Hotels, Fabriken und  
Staatsanstalten als das beste anerkannt. Weil neuerdings  
geringe Ware in täuschend nachgeahmter Packung im Handel,  
müssen die Paquete, wenn echt, die nebige Schutzmarke und  
den Namen „Dr. Linck“ tragen. Zu haben in den besseren  
Seifen-, Material- u. Colonialwaren-Handlungen.

**Steinschlägergesuch.**  
Mehrere tüchtige Steinschläger finden  
beim Malowegbau im Brenntenbau loh-  
nende Arbeit.

**J. Niederberger,**  
Baunternehmer.

**Schreinergejelle**  
findet dauernde Arbeit bei  
Brod, Schreiner.

**Zimmergejellen**  
finden auf Afford oder Tagelohn bei  
gutem Lohn Arbeit bei  
Christ. Schleicher, Zimmermstr.

einzelnen Staaten auf ihre Schulden jährlich  
folgende Zinsen: Frankreich 21,50 M., England  
16,70 M., Italien 15,20 M., Holland 13,22  
M., Belgien 12 M., Oesterreich 9,11 M.,  
Preußen 8,16 M., Rußland 4,63 M.

Die Staatseinnahmen, ausschließlich der di-  
rekten und indirekten Steuern, sind ausgenom-  
men in Frankreich, England und Oesterreich,  
in allen den oben aufgeführten Staaten größer,  
als die Summe der Staatsschuldenzinsen. Frank-  
reich zahlt jährlich 1094 Mill. Frank an Zin-  
sen, und hat nur 639 Mill. Staatseinnahmen  
der oben bezeichneten Art. England zahlt 29 1/2  
Mill. Pfund Zinsen, denen nur 14 1/2 Mill. Pfund  
qu. Staatseinkommen entgegenstehen. Oesterreich  
hat 121 Mill. Gulden jährliche Zinsen zu zah-  
len und 101 1/2 Mill. Gulden Staatseinkommen  
außer den Steuern.

Die preußischen Staatsschulden schreiben sich  
zum großen Teil aus der Uebernahme der Bah-  
nen auf den Staat her; Preußen erzielt aber  
aus seinen Bahnen, Forsten, Bergwerken und  
vergleichen einen jährlichen Ueberschuß von 6,60  
M. pro Kopf seiner Bevölkerung, nachdem es  
die Verwaltungskosten für die produktiven Staats-  
institutionen und die Zinsen für alle seine Staats-  
schulden gezahlt hat.

Die Schulden des deutschen Reichs waren  
bisher nur unbedeutende. Die französischen Mil-  
liarden haben die ersten Jahre für Festungsbau-  
ten, Ausführung des Marineplanes und andere

**Einladung.**

Zu unserer am Donnerstag  
den 18. Juni stattfindenden  
Society laden wir alle unsere  
Freunde und Bekannte in das Gast-  
haus z. Post hier freundlich ein.  
Der Bräutigam:  
Matth. Birchold v. Lautenberg.  
Die Braut:  
Bertha Koch v. Oppenweiler.

Badnang.

**Ungersien**

(Oberndorfer runde gelbe), sowie  
sonstige Gemüse-Gelegnisse hält in  
kräftiger schöner Ware bei diesem  
Segenwetter zu geeigneter Abnahme bei bil-  
ligen Preisen bestens empfohlen.

**Handelsgärtner Güth.**  
Stöckenhof, 100 Liter

**Airschengiebt & Trester-  
branntwein,**  
auch einige Eimer

**Wein,**  
1884er Gewächs, hat zu verkaufen  
Kronenwirt Ebinger.

**Verloren**

ein silbernes Preussion mit  
Kette. Gegen Verlohnung abzugeben  
in der  
**Oberen Apotheke.**

**Situationen-Preise**  
vom 16. Juni 1885.

2 Kilo weißer Brod	52
2 Kilo schwarzer Brod	38
500 Gramm Obrolsteisch	—
„ „ „ „ „	55
„ „ „ „ „	50
„ „ „ „ „	50
„ „ „ „ „	45
„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	75
Butter	78-90
2 Stück Eier	8-9
Milchschwein, 1 Paar	22-32

**Visiten-Karten**

werden billig angefertigt in der  
Buchdruckerei von F. Stroß.  
Klagschriften  
vorrätig in der  
Buchdruckerei von Fr. Stroß.

öffentliche Ausgaben vorgehalten. Erst durch die  
Eindeckelung Hamburgs und Bremens in den  
Folterband, durch die projektierte Erbauung  
des Nord-Ostkanals z. kommt Deutschland zu  
„Staatsschulden“, die aber im Verhältnis zu  
denen anderer Staaten immer noch geringfügig  
sind.

Nun ist die Klage über den Steuerdruck eine  
allgemeine und ungezählte Seufzer hören, wenn  
der Steuerbote uns die schönen Märktein abholt.  
Wohl dem, der sie noch immer zahlen kann und  
an den nicht die Staatsgewalt in der Person des  
Steuer-Erektors herantritt. Indessen, Freund,  
lerne anderer Leiden kennen und lerne keine leicht-  
er tragen. Von allen Staaten, die oben  
vergleisweise angeführt sind, hat Preußen die  
bei weitem geringsten direkten und indirekten  
Steuern und was von Preußen gilt das gilt in  
noch höherem Grade von allen andern deutschen  
Staaten; in Preußen werden pro Kopf der Be-  
völkerung (einschließlich der Röhle) an direkten  
und indirekten Steuern jährlich 10,69 M. erho-  
ben; in Rußland, dem nächstgünstigsten Staat,  
13 M.; dann folgen Belgien mit 25,06 M.,  
Oesterreich mit 27,82 M., Italien mit 30,37,  
Holland mit 39,05, England mit 41,14, also 4  
mal soviel wie in Preußen, Frankreich mit 51,95  
M., also fast 5 mal soviel wie in Preußen.

Die vorstehenden Angaben werden vielen  
Lesern ein neues und ungeahntes Bild der euro-  
päischen Staatsfinanzverhältnisse geben. Es wäre

indessen verfehrt, daraus genaue rechnerische  
Schlüsse ziehen zu wollen, also z. B. daraus  
herzuleiten, daß in Frankreich der Arbeiter und  
Handwerker fünfmal so viel an Steuern zu ent-  
richten haben, als in Preußen. Man muß be-  
denken, daß die Art und Weise, in der die Steuer-  
last verteilt wird, in dem knappen Raum dieser  
Uebersicht keine Berücksichtigung finden konnte.

**Amliche Nachrichten.**

\* Am 12. Juni wurde von der evangelischen  
Oberschulbehörde  
die 2te Schulstelle in Walldorf, Bez. Al-  
tensteig, dem Schullehrer Scheib in Klein-  
aspach, Del. Marbach, übertragen.

**Tagesübersicht.**

**Württembergische Chronik.**  
Badnang den 17. Juni. Die drückende  
Hize hat sich durch ein starkes Gewitter und  
fruchtbringenden Regen in vergangener Nacht  
gelegt und zu dem heute stattfindenden „Kinder-  
fest“ eine herrliche Temperatur geschaffen.

— Aus Neufürstentum gelangt heute die  
amtliche Mitteilung hier, daß das Gewitter  
am Montag nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr  
diese Gemeinde durch schweren Hagelschlag  
heimgesucht hat. Die Hagelkörner fielen in der  
Größe von Taubeneiern so massenhaft, daß man  
dieselben noch abends stellenweise auf Hausen  
sah. Beschädigt wurde außer dem Ort die Hälfte  
der Markung, diejenige gegen Großerlach hin  
weniger, dagegen sind in der Richtung gegen  
Wüstenoth und Moinshardt die Feldfrüchte to-  
tal vernichtet, für die Kartoffeln sei noch etwas  
Ertrag in Aussicht zu nehmen. Die Obstbäume  
litten gleichfalls stark und die meisten der dies-  
jährigen Triebe sind abgeschlagen worden; 8  
Bäume zerriß der Sturm. Im Ort selbst sind  
60-70 Fensterscheiben zum Neueinsetzen und  
Teile von Gartenland zc. mit Schutt und Erde  
überflschwemmt. Daß dieser schwere Schaden den  
weniger bemittelten Einwohnern recht fühlbar  
werden wird, ist außer allem Zweifel.

Canntatt den 16. Juni. Gestern fand eine  
Plenarversammlung der Schützengilde statt. Der  
Hauptpunkt der Tagesordnung bestand in den  
Berichten über die Tätigkeit der Einzelcomites  
für das nun schon sehr nahe gerückte 10.  
Württ. Landesschießen. Aus denselben  
ging hervor, daß eine ganz enorme Tätig-  
keit infaltet worden ist, daß aber auch die  
Vorbereitungen so weit getrieben sind, um mit  
Ruhe dem Feste entgegenzusehen zu können. Die  
baulichen Arbeiten sind nahezu vollendet. Das  
Entgegenkommen der ganzen Einwohnerschaft,  
das sich in Anerbietungen von Quartieren, in  
der Bereitwilligkeit zur Verzierung der Häuser,  
in Spendung von Ehrengaben zc. kundgibt, konnte  
mit besonderer Genugthuung hervorgehoben  
werden.

Die Schützengilde Canntatt wird drei Ehren-  
gaben im Gesamtwert von 300-350 Mark  
stiften. Herr Landesoberstleutnant Föhr sprach  
wiederholt seine große Anerkennung über die  
bisherigen Leistungen und über die Opferfreu-  
digkeit von Canntatt aus, welche ein vortref-  
liches Gelingen des Festes verbürgen; Herr  
Föhr konstatierte auch, daß man in allen Schüt-  
zentreisen des ganzen Landes mit Freude und  
Spannung dem Feste entgegenzusehe. Ist sonach  
ein ganz bedeutender Andrang zu unserem Lan-  
desfesten gesichert, so verbietet die Wahnahme  
des Festcomites um so mehr Anerkennung, die  
Festarten nicht nur an den Eingängen zu dem  
Festplatz und an den Festtagen selbst abzugeben,  
sondern die Erlangung derselben schon vorher  
ermöglichen, zu welchem Zwecke solche in Stutt-  
gart, Eßlingen, Ludwigsburg, Badnang zc.  
schon in den nächsten Tagen zu haben sein  
werden.

Stuttgart. Es ist jetzt auch das Programm  
für das Festkonzert zum Besten der Denk-  
mäler für Franz Abt, Emanuel Seibel und  
Karl Maria v. Weber, veranstaltet vom Stutt-  
garter Lieberkranz ausgegeben für Sonn-  
tag den 21. ds. Mit dem Lieberkranz wirken  
zusammen: die Vereine des schwäbischen Sän-  
gerbundes: Aurora Canntatt, Concordia Canntatt,  
Harmonie Canntatt, Bürgerverein Eß-

lingen, Lieberkranz Eßlingen, Brüller Lieber-  
kranz Gmünd, Lieberkranz Göttingen, Lieber-  
kranz Heilbronn, Männergesangsverein Ludwigs-  
burg, Lieberkranz Nürtingen, Lieberkranz Reut-  
lingen; von Stuttgart die Vereine: Akademischer  
Lieberkranz, Arbeiterbildungsverein, Fortuna,  
Frohman, Germania, Gutenbergverein, Jani-  
scharia, Kaufmännischer Verein, Lyra, Säng-  
erbund, Sängerkreis, zusammen 950 Säng-  
er. Direktion: Die beiden Musikdirektoren des Lie-  
berkranzes, Professor W. Speidel und W. Först-  
ler. Orchesterbegleitung: Kapelle Carl. Das  
Programm beginnt mit der wundervoll erheben-  
den Hymne: „Herr unser Gott“ von Fr. Schu-  
bert, dann folgt der Festprolog, gedichtet und  
gesprochen von J. G. Fischer. Aus den Ge-  
samtchören sind hervorzuheben ein Choral von  
Knecht, Lied im Volkston von Speidel, die  
Sturmesbeschöpfung von Dürrner, die Stur-  
mesymne von Fr. Lachner, Macte Imperator  
von Fr. Lachner, Ehre von Mendelssohn,  
Kreuzer, Weber und Abt, Volkslieder von Sil-  
cher. Dazwischen folgen Einzelchöre des Stutt-  
garter Lieberkranzes, des Brüller Lieberkranzes  
in Gmünd, des Lieberkranzes Heilbronn, der  
Concordia Canntatt, des Gutenbergvereins Stutt-  
gart.

\* Im Garnisonslazarett Ludwigsburg starb,  
wie dem „St.-A.“ berichtet wird, dieser Tage  
noch ein Opfer des französischen Feldzugs, der  
Tagelöhner Christian Vogt von Heilbronn, der  
infolge eines Schusses ins rechte Fußgelenk seit  
halb 15 Jahren viele Schmerzen ausgestanden  
und endlich zur Amputation sich entschlossen  
hatte, welche nun dort vorgenommen wurde.

\* In Bietigheim tagte am 14. die jährliche  
Gauversammlung der Gewerbevere-  
ine e. Westphalen, Bietigheim, Bönningheim, Mar-  
bach und Waiblingen. Bei derselben hielt der  
Vorstand des Bietigheimer Vereins, Seifenfabri-  
kater Maier ein Referat über die gegenwärtige Lage  
des Handwerkerstandes. Er schilderte, wie der  
„Kra. Ztg.“ zu entnehmen ist, die Entwicklung  
dieselben von seinen ersten Anfängen an, seine  
hohe Blüte im Mittelalter trotz der mannigfachen  
Schäden des Zunftwesens, seinen schließlichen  
Zerfall infolge des dreißigjährigen Krieges, der  
Erfindung der Dampfmaschinen und der Aus-  
behdung des Fabrikbetriebes. Speziell behandelte  
dann noch der Redner die Schädigung des Klein-  
gewerbes durch die Zuchtensarbeit, woran sich  
eine rege Debatte reigte, welche die Resolution  
zur Annahme brachte, die Regierung zu eruchen,  
die Preise der Zuchtensarbeit nach den Vor-  
schlägen einer Kommission von Handwerksmeistern  
der betreffenden Stadt festzusetzen, damit das  
Handwerk nicht zu sehr unter dieser Konkurrenz  
zu leiden habe. Heran reichte sich der Bericht  
über Lehrlingsprüfung und eine Verlosung von  
Prüfungsarbeiten.

\* Heilbronn. Aus einer Vereinigung der  
2 größten hies. Vereine, dem Singkranz und  
dem Lieberkranz, ging zum Zweck der alljähr-  
lichen Aufführung eines Oratoriums ein Oratori-  
enverein hervor, der am 24. d. M. (Joh-  
annisfesttag) das großartige Tonwerk „Joh-  
ann“ von G. F. Handel in der hiesigen St. Kilians-  
kirche, unter der Leitung des Musikdir. L.  
Schmugler hier, ausführen wird.

Heilbronn. Für den in den Tagen vom  
22.-24. Aug. in unserer Stadt abzuhaltenden  
8. Württ. Feuerwehrtag ist das  
Programm ausgegeben worden. Dasselbe trägt  
der Pflege und Förderung der ersten Zwecke  
vollständig Rechnung, sorgt aber auch dafür,  
daß dem frühlichen Beisammensein der Festgäste  
keine Schranken auferlegt sind.

\* Der jährlich besuchten 36. Wanderver-  
sammlung württemb. Landwirte in Ravensburg  
wohnten auch die H. H. Minister von Hölder,  
Präsident von Werner, Reg.-M. Schittenhelm,  
Professor Reeb und viele Vertreter des württemb.  
namentlich des oberschwäbischen Adels sowie  
Reg.-M. Kollhagen von Sigmaringen bei. Die  
nächste Kreisvieh-Ausstellung findet in Crails-  
heim statt. Bei den Beratungen stand als  
erste Frage auf der L.D.: „Der Kampf zwi-  
schen Rot- und Braunvieh in Oberschwaben.“  
Referent Dekonomister K. Böllin von Oßfen-  
hausen. Der Redner zeigte den Nutzen und  
Mangel der einen und zweiten Art, gab aber,

vor allem vor Kreuzung der beiden Rassen war-  
nend, dem Braunvieh den Vorzug. Sobann  
kam die „Zorffkreuzung“ zur Verhandlung, über  
die sich Professor K n a b e l, als Berichterstatter  
ausführlich vorbereitete und bat, auf Grund der  
in der Ausstellung vorliegenden Erfahrung noch  
kein Urteil zu fällen. Es werde auf eine bessere  
und billigere Herstellungsart das Streben ge-  
richtet. Das letzte Referat hatte Landw. Inspek-  
tor F e c h t in Bönningheim, Ueber Hansbau“,  
der im Auftrag der Zentralstelle Baden und  
Elsaß behufs Einsichtsnahme des Hansbaus be-  
sucht hat. Der Anbau ist in beiden Ländern  
zurückgegangen, doch nicht so stark wie in Würt-  
temberg, wo im Jahr 1873 noch 7500 ha. mit  
Hans angebaut wurden, jetzt nur noch 4560  
(1883). Redner empfiehlt, wenn überhaupt  
Anbau, denselben nur im großen und rationell.  
Nachmittags 1 Uhr fand durch E. Czellenz den  
Minister von Hölder in der Viehpastellung  
die Preisverteilung statt.

Freudenstadt den 15. Juni. Die Stich-  
wahl zwischen den beiden Kandidaten Har-  
t r a n f t und A d r i o n findet am 25. Juni statt.

\* Am 12. d. M. wurde ein etwa 7 Jahr  
altes taubstummes Mädchen in der Nähe von  
Oberboihingen von Zug 62 überfahren.

\* In Weilheim u. L. kam ein Dienstmä-  
chen, das bei einer Futtermaschine be-  
schäftigt war und sich auf den Triebel derselben  
gelegt hatte, durch das Umfallen der Maschine  
unter dieselbe und erhielt so schwere Verletzungen,  
daß es den Geist aufgab.

Berlin den 15. Juni. Prinz Friedrich  
Karl ist heute vormittag 10 1/2 Uhr  
in Klein-Glinde gestorben. (Prinz  
Friedrich Karl wurde am 20. März 1828 als  
Sohn des Prinzen Karl, des jüngeren Bruders  
unseres Kaisers, geboren, hat sonach ein Alter  
von 57 Jahren erreicht. Der Prinz widmete  
sich von Jugend auf dem Militärdienst, in wel-  
chem er sich auch auf den Schlachtfeldern in  
Böhmen im Jahr 1866 und in noch höherem  
Grade in dem für unsere nationale Sache ent-  
scheidenden Kriege mit Frankreich im Jahr 1870/71  
den Ruf eines der hervorragendsten Feldherren  
unserer Zeit erwarb. Der Prinz hat den Rang  
eines deutschen und russischen Feldmarschalls,  
General-Inspektors der Cavallerie und der III.  
Armee-Inspektion, Chefs des nach ihm benann-  
ten 8. brandenburgischen Infanterie-Regiments  
und begleitet außerdem noch eine Reihe von  
militärischen Ehrenstellen. Prinz Friedrich Karl  
war seit dem 24. Nov. 1854 mit Prinzessin  
Maria Anna von Anhalt verheiratet, aus welcher  
Erbe vier Kinder: Prinzessin Marie, vermählte  
Prinzessin Albert von Altenburg; Elisabeth,  
Erzogin von Oldenburg; Luise Mar-  
garethe, Herzogin von Connaught und Prinz  
Friedrich Leopold, geb. 14. Nov. 1865, hervor-  
gingen.)

Berlin den 16. Juni. Eine im Armeever-  
ordn.-Blatt veröffentlichte kaiserl. Cabinets-  
ordre vom 15. d., welche für die Offiziere der  
Armee und Marine eine zwöschentliche Trauer  
vorschreibt besagt Eingang: Mein Haus, meine  
Armee, unser ganzes Vaterland haben durch den  
heute erfolgten, mich tief erschütternden Tod  
meines Neffen, des Prinzen Friedrich Karl,  
einen sehr schweren Verlust erlitten. Es wer-  
den viele Herzen mit mir trauern, die eine warme  
Empfindung für unsere Waffenehre haben und  
die dessen eingedenk sind, daß der verst. Prinz  
von frühesten Jugend an der Armee mit allen  
seinem Denken und Streben angehörte, daß ganz  
jung schon sein Blut für die Waffenehre floß,  
daß er dann in 3 Kriegen die Armeen fortge-  
setzt zum Ruhm und Sieg geführt hat. Hohe  
Ehre sei seinem Andenken, welches für alle Rei-  
ten in der Geschichte die eines preußischen Prin-  
zen würdige Stelle finden wird. — Die Nat.-  
Ztg. schreibt: Wenn einer, so ist Prinz Fried-  
rich Karl ein deutscher Held und Streiter für  
Deutschlands Einheit und Größe gewesen. Ob  
ihm bewußt oder unbewußt, haben seine Thaten  
Preußen zu Deutschland erweitert, sein Schwert  
hat Schleswig-Holstein befreit und Elsaß-Loth-  
ringen wieder zu Deutschland zurückbringen hel-  
fen. Der Soldat in ihm stand nicht nur im  
Dienste seines kgl. Kriegsherrn, sondern im



Dienste eines großen Gedankens. Wir ehren die Helden der Befreiungskriege nicht sowohl, weil sie tapferere Generale, als weil sie die Zerstörer fremder Jochs waren. Wir haben in dem Prinzen Friedrich Karl nicht nur einen Helden, sondern einen der Begründer unseres Reiches verloren. Nicht das Volk in Waffen, wir Alle, das Vaterland, trauert an seiner Bahre.

Berlin den 15. Juni. Der Antrag des Reichsanwalters betr. die Vermehrung der Scheidemünze hat folgenden Wortlaut: „Der Bundesrat wolle sich damit einverstanden erklären, daß 1) etwa 10 276 000 M. in Einmardstücken und etwa 400 000 M. in Einpfennigstücken ausgeprägt werden und 2) bei Verteilung dieser Prägung auf die einzelnen Münzstätten die in dem Bundesratsbeschlusse vom 19. Februar 1877 Punkt 3 bestimmten Procentsätze zu Grunde gelegt werden. Der Reichsanwalt v. Bismarck.“

Berlin den 15. Juni. Der wegen des an der Bauerstraße Wirtin zu Nuhlsdorf am 30. September 1884 begangenen Mordes zum Tode verurteilte Arbeiter Majchunat wurde heute früh im Moabit enthauptet.

In Münster i. Westphalen findet in den Tagen vom 31. August bis zum 3. September die 32. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands statt.

Wien den 14. Juni. In der hiesigen Depositionsbank ist eine größere Defraudation verübt worden. Der provisorische Vorstand der Wechselabteilung hat 54 000 Gulden unterschlagen und nicht bloß diesen der Bank veruntreuten Betrag aus geradezu sinnloser Weise im kleinen Lotto verspielt, sondern auch außerdem das Vermögen seiner Frau und andere hohe Summen dieser Lebensart geopfert; insgesamt dürfte die von Harres verspielte Summe die Höhe von 150 000 fl. übersteigen. Harres wurde Samstag Abends verhaftet.

Luzern den 15. Juni. Der wegen Kindesmord zum Tode verurteilte Mattmann (das erste Todesurteil seit Wiederzulassung der Todesstrafe in der Schweiz) ist vom Großen Rath mit 95 gegen 35 Stimmen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Paris den 15. Juni. Admiral Courbet ist gestorben. In der Kammer teilte der Marineminister Galiber die Nachricht mit. Nach einigen Worten Floquets wurde die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufgeschoben. Courbet litt schon lange an der Leber. Es wird nach der Fr. Ztg. ein nationales Begräbnis und die Beisetzung im Pantheon beantragt werden.

Paris den 15. Juni. Bei dem gestrigen Pferde-Wettrennen um den Hunderttausend-Franken-Preis hat sich ein bedauerlicher Zwischenfall ereignet. Ueber den Sieg des englischen Pferdes erkrankte Engländer schwanken auf ihrem Wagen eine englische Fahne, worauf französische Gendarmen eine Helmschutze (!) verrichteten, den Wagen stürzten und die englische Fahne zerrissen. Die Polizei hatte große Mühe, die kämpfenden auseinanderzubringen.

London. Salisbury hat die Bildung des Cabinets angenommen. London den 16. Juni. Beinahe sämtliche Morgenblätter widmen dem Prinzen Friedrich Karl anerkennende Artikel, worin sie hervorheben, welchen großen Verlust Deutschland durch das Ableben des Prinzen erlitten hat. (Fr. Ztg.)

Petersburg den 14. Juni. Aus Mademial vom 27. Mai meldet die „Nowoje Wremja“ eine neue Judenverfolgung. Veranlassung zu derselben soll ein jüdischer Schächter gegeben haben, der eine bei ihm kaufende Christin so schlug, daß sie drei Stunden darauf starb. Die Arbeiter der großen Tuchfabrik in Chablow griffen in Folge dessen die Juden mit Steinwürfen an. Dem sofortigen Eingreifen der Behörden gelang es, den Tumult bald zu unterdrücken. Die Räubersführer wurden gefänglich eingezogen.

In Petersburg ist das Stadthaupt und mehrere der angesehensten Bürger auf Beschluß des Untersuchungsrichters in Anklagestand versetzt worden. Ohne Zweifel sind unrebliche Handlungen die Ursache davon. Allein dieselben müssen schon recht tiefgehender Art gewesen sein, daß man sich bemüht sieht, ihretwegen Klage zu erheben.

### Ein Schatten.

Novelle von Ludwig Sabat. (Schluß.)

„Der alte Kreisphyllis hat mich zuerst auf den Gedanken gebracht“, lautete seine Beichte. „Als der fremde Herr ankam und er ihn sah, sagte er sogleich: „Den rührt nächstens der Schlag.““

Nun brachte mir die Lene das Briefchen an die polnische Gräfin, das ich durch einen Boten fortgeschicken sollte. Ich war neugierig, was der fremde Herr wohl von der Gräfin wollte und da sich das Billet leicht aufbrechen ließ, so machte ich nicht viel Hebelens. Da stand deutlich, daß der fremde Herr sich morgen früh einfinden werde und die nötige Baarsumme zur Stelle gebracht habe. Von der Lene erfuhr ich, daß der Fremde ein Juwelier aus der Hauptstadt sei und nun wußte ich schon, daß es sich um ein großes Geschäft handeln müsse. Hatte doch der Herr beim Aussteigen sehr ängstlich ein Kästchen gehütet und war damit sehr schwerfällig die Treppe hinaufgegangen. Er mußte viel bares Geld bei sich tragen.

Nun schloß mir ein Gedanke durch den Kopf! Der alte Kreisphyllis hatte von Schlaganfall gelitten. Dieß sich das nicht benutzen? Wenn ich den Fremden durch Chloroform bei Seite brachte, konnte ja niemand dahinter kommen. Ich grübelte mir alles sorgfältig aus und je mehr ich grübelte, je mehr war ich überzeugt, daß keine Macht der Erde diese Geschichte entdecken konnte.

Alles schief im Hause. Ich schlief mich mit meinem Flüsschen hinaus. Er lag ganz fest und erwachte nicht mehr. . . Dann ging ich wieder hinunter, bracht' alles in Sicherheit und wollt' mich schlafen legen; aber es schlittete mich förmlich und ich weckte deshalb die Lene, daß sie mir einen Thee kochen sollte. Sie ist ganz unschuldig und nicht mit dabei gewesen.“

Bei der letzten Behauptung blieb der Bärenwirt hartnäckig, auch die größte Inquirierkunst vermochte ihm kein anderes Geständnis zu entlocken und da auch Helene beständig ihre Unschuld beteuerte, wurde sie wirklich von den Geschworenen freigesprochen, Kreisphyllis dagegen zum Tode verurteilt.

Er büßte sein Verbrechen mit der ihm eigenen Festigkeit. Weder ein Zeichen von Reue, noch eine Spur von Schwäche verriet er auf seinem letzten Gange. Selbst über den Tod hinaus erstreckte sich seine Anhänglichkeit für Helene Fiebig. Er hatte sie zur Erbin seines sämtlichen Vermögens eingesetzt und nach Bezahlung aller Kosten verließ ihr immer noch so viel, daß sie davon bequem leben konnte, aber sie genoz ihr Glück nur kurze Zeit.

Sie mochte es sich doch alljährlich zu Herzen genommen haben, daß sie so achilles das Geheimnis ihres Herrn verraten und wurde völlig tiefstimmig. Wenige Jahre später endete die „Bärenlene“ ihr Leben in einem Irrenhause.

Nur zwei Glückliche gingen aus diesem düstern Drama hervor: Kronfeld und Agnes Herzberg. Sie hätten sich gewiß nie wieder gesehen, wenn sie nicht diese wunderbare Verschlingung des Schicksals hier zusammengeführt.

Agnes hatte endlich in Kronfeld den Mann gefunden, den ihre Mädchenträume sich als Ideal geschaffen. — Sie konnte zu ihm hinaufsehen — und er bewunderte an seiner Geliebten die Charakterstärke, den festen Willen und alle jene Eigenschaften, die er bisher an den Vertreterinnen des schönen Geschlechts so schmerzlich vermißt.

Beide liebten sich desto mehr, je mehr sie sich gegenseitig schätzen gelernt hatten, und nach Verlauf eines Jahres reichte zu allem Erstauen die reiche Juwelierstochter dem armen Kronfeld ihre Hand, der nichts besaß, als seinen Gehalt.

Man hatte immer erwartet, die Erbin eines sehr bedeutenden Vermögens, die noch dazu für hochmütig galt, werde mindestens nach einem Grafen trachten und nun begnügte sich das stolze Mädchen mit einem einfachen Beamten.

Dennoch bereute sie nicht ihre Wahl. Kronfeld wurde bald darauf in eine größere Stadt versetzt: seiner Intelligenz, seiner Tüchtigkeit winkt noch ein höherer Wirkungskreis und selbst wenn dies nicht der Fall wäre, Agnes lebt mit ihrem Gatten in einer so glücklichen, harmonischen Ehe, daß sie keinen andern Wunsch kennt, als die Dauer dieses reinen ungetrübten Glücks. Der Schatten, der für Kreisphyllis so verhängnisvoll geworden, wurde für sie zum hellsten Sonnenschein.

### Verschiedenes.

Aus Ostpreußen im Juni. Ein Familienfest, welches seiner großen Seltenheit wegen wohl verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden, die „eiserne Hochzeit“, feierten vor wenig Tagen die Eheleute Fr. W. König und Frau in Berner. Von dem Jubelpaare zählt der Mann 90, die Frau 92 Lebensjahre und beide erfreuen sich noch einer seltenen Geistesfrische. Durch den Landrat wurde dem Jubelpaare im Allerhöchsten Auftrage die Jubiläums-Medaille nebst einem halbdollen Schreiben überreicht.

Smyna. Daß trotz fortschreitender Europaisierung noch nicht alle Romantik hier ausgestorben ist, beweiset der noch immer lustig blühende Märchenraub. Nur denke man sich hiebei keine Art von Sklavensjagd oder Sklavenshandel zum Besten der Harems. Die Entführung junger Mädchen gegen den Willen der Eltern endigt mit legitimer Heirat; die Sitte ist albanesischen Ursprungs und hauptsächlich bei der griech. Bevölkerung eingebürgert. Nicht selten kommt es jedoch bei solchen Entführungen zu Blutergüssen. Vor wenigen Tagen versuchte ein Haufen von Palikaren (d. h. jungen Männern) das vom Vater zurückgehaltene junge Mädchen mit Gewalt zu befreien, wobei „aus Versehen“ das Mädchen selbst erstochen wurde.

Handel, Gewerbe und Verkehr. Baden den 16. Juni. Der Zutrieb auf den heutigen Viehmarkt war diesmal nicht stark. Der Handel beschränkte sich größtenteils auf fettes Vieh, in den andern Viehgattungen war wenig Nachfrage und die Preise gedrückt, was wohl in dem Futtermangel seinen Grund hat. Milchschweine waren wieder ziemlich viel zu Markt gebracht und wurde das Paar mit 22—32 M. bezahlt.

Landesproduktendörse. Stuttgart den 15. Juni. Vergangene Woche belamen wir auf die in manchen Gegenden stattgehabten Wetter, welche leider auch fruchtlose von Hagel begleitet waren, ziemlich kühle Nächte und machte sich der strenge Nordwind auch den Tag über fühlbar. Seit einigen Tagen wird es wieder wärmer und wünschen wir der bevorstehenden Heuernte und Traubenblüte trockene und warme Witterung. Im Getreidehandel ging es ruhig zu und sind keine wesentlichen Preisveränderungen eingetreten; von den meisten Bläßen wird eine im allgemeinen zuwartende Haltung der Märkte berichtet. Bemerkenswert ist es, daß in den Ver. Staaten Nordamerikas, dem einzigen Staate, wo sich ein großes Weizenlager befindet, die Preise einen verhältnismäßig höheren Stand einnehmen, als in allen übrigen Ländern der Welt. Die heutige Börse verkehrte in lustiger Haltung und waren die Umsätze von keiner Bedeutung.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, hayer, 19 M. 50 Pf. bis 20 M. — Pf., dto. russ. Sor. alt 19 M. 50 Pf. Kernen 19 M. 75 Pf.

Gestorben. den 13. Juni zu Wieselfeld: Schultheiß Feuer.

in Hall den 14. Juni: F. Stab, Buchhändler, 39 Jahr alt, an Lungenleiden.

in Newyork: Christiane Richter geb. Müller aus Badenau.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 73. Samstag den 20. Juni 1885. 54. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Circulationsgebühr beträgt die einpfastige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Antliche Bekanntmachungen.

#### An die Orts-Vorsteher.

Höherer Befehl gemäß hat der Oberamtsgeometer eine Statistik der Vermessungs- und Vermartungseinsten der letzten 5 Jahre zu fertigen. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, auf das Gesuchen desselben aus den Gemeinberechnungen die nötigen Erhebungen zu machen und die erforderlichen Notizen zu liefern. Baden den 17. Juni 1885. R. Oberamt. Mü n f.

In der Stalling des Schultheißen Wenzel in der Erlacher Glasbütte ist die Maul- & Klauenseuche ausgebrochen. Baden den 19. Juni 1885. R. Oberamt. Mü n f.

### Aufforderung

zur Anmeldung der Vorräte an Branntwein (Alkohol, Weingeist, Spirit) behufs der Nachversteuerung. In Gemäßheit der Art. 40 und 41 des Gesetzes, betreffend die Abgabe von Branntwein, v. 18. Mai 1885, ergeht hiemit an die Inhaber von nachsteuerpflichtigem Branntwein die Aufforderung, ihren Vorrat an Branntwein (Alkohol, Weingeist, Spirit), wozu auch die Liqueure, Punschessenzen und sonstige mit Zurechnung irgend welcher Art vermischte, Weingeist enthaltende Getränke (z. B. Jogen, Magenbitter u. dgl.), parfümierter Spiritus (sogen. kölnische Wasser u.), ferner Jogen, Branntweinessenzen, versetzte Branntweine, endlich Kraf, Rum, Kognak gehören, innerhalb der 3 Tage 1., 2. und 3. Juli d. J. bei dem Ortssteuerbeamten ihres Wohnorts zum Befug der Nachversteuerung anzumelden.

Die gedruckten Anmeldeformulare, welche den Steuerpflichtigen durch die Ortssteuerbeamten werden zugestellt werden, enthalten in den Vorbemerkungen auf der Rückseite derselben die erforderliche Anleitung und Belehrung für den Anmeldenden. Diejenigen, deren Vorrat 15 Liter Branntwein zu 50° Tralles oder 25 Liter Liqueur nicht übersteigt, haben eine Anmeldung nicht eingzureichen. Wer die Anmeldung unterläßt oder in derselben unrichtige oder unvollständige Angaben macht, unterliegt der Strafe der Steuerhinterziehung nach Maßgabe des Art. 43 des Branntweinsteuergesetzes. Die Ortsvorsteher wollen vorstehende Aufforderung in ihrem Gemeindebezirk rechtzeitig noch besonders auf ortsübliche Weise bekannt machen lassen. Baden den 17. Juni 1885. R. Kameralamt. Entsch. R. Umgeldskommissariat. Locher.

### Vergebung von Bauarbeiten.

Auf die Jahres-Hochbauten, soweit sie sich zur Verankerung eignen, sowie auf Anfrich bei den Bahnbauarbeiten im Bauamtbezirk, letzteres im Gesamtbetrag von gegen 1000 M., werden Offerte: nach Prozenten der in den Ueberfähigen bezw. der Preisliste enthaltenen Preise und Löhne ausgebracht, schriftlich, versiegelt und portofrei, bis 1. Juli einschließlich von unterz. Stelle angenommen, und können die Ueberfähigen, das Preis-Verzeichnis und Bedingnisheft auf dem Bauamtbezirk hier bei der Bahnmehrelei Winnenden Saldorf jeden Vormittag vom 22.—25. ds. 26.—27. 29.—30. eingesehen werden. Unbedingte Auswahl unter den Differenzen wird sich vorbehalten. Baden den 18. Juni 1885. R. Betriebsbauamt. Herrmann.

### Abonnements-Einladung

#### Murrthal-Boten

mit Unterhaltungsblatt u. den Blättern des Altertumsvereins f. d. Murrthal. Unsere geehrten Abonnenten eruchen wir herzlich, das mit dem 1. Juli neu beginnende Abonnement möglichst frühzeitig zu erneuern, damit die Zusendung der Murrthalboten keine Unterbrechung erleidet. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten, für Baden die Redaktion zu den bekannten Preisen entgegen. Im Juni 1885. Die Redaktion. Revier Reichenbera.

### Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 25. Juni aus Sulzrain beim Katharinenhof: 30 Gopfenhagen 2. Kl. und 25 dto. 4. Kl. Am. 13 eigene Schälprügel, 26 dto. Reispügel, 20 ungebundene eigene Wollen; aus Einholz bei der Platte: Gopfenhagen: 75 1. Kl., 20 2. Kl. und 10 4. Kl., 87 Am. eigene Reispügel, 125 ungeb. Großreiswollen; ferner vom Scheidholz aus Wönschbrunnen und Wolfstlinge: Am. 4 Radelholzschleiter, 16 dto. Prügel, 2 buchene Scheiter, 3 dto. Prügel. Zusammenkunft morgens 9 Uhr bei der Platte. Revier Saldorf.

### Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 25. Juni, vormittags 10 Uhr, aus dem Staatswald-Abteilungsgenebene, Sielbach und Zäger, Gütle, Schlag und an Scheidholz aus allen Gaten: 338 St. Langholz mit 193 Fm. 1. Kl., 88 Fm. 2. Kl., 58 3. Kl., 56 4. Kl. 194 St. Sägholz mit 68 Fm. 1. Kl., 27 2. Kl., 4 3. Kl. Dazu Ausschuß 100 Fm. 1.—4. Kl. Langholz und 22 Fm. 1.—3. Kl. Sägholz. Zusammenkunft auf dem Rathaus in Saldorf.

### Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.

Nach Beschluß des Vereinsauschusses vom 7. d. M. soll mehrfachen Wünschen entsprechend heuer ein landwirtschaftlicher Ausflug unternommen werden. Als Ziel ist ein Besuch der landwirtschaftlichen Anstalt Gohentheim und als Zeit der Ausführung Samstag den 11. Juli d. J. in Aussicht genommen. Die Kosten der Fahrt per Eisenbahn und Zahnradbahn bis Degerloch werden von der Vereinskasse getragen. Die Vereinsmitglieder werden ersucht, ihre Beteiligung baldigst hieher anzugeben, damit das Erforderliche bestellt werden kann. Die Ortsvorsteher wollen gefälligst die Anmeldung entgegennehmen und hieher übermitteln. Baden den 18. Juni 1885. Der Vereinsvorstand: Mü n f.

### Häute-Verkauf.

Badenau. Aus der Konkursmasse des Joh. Philipp Weg, Rotgerbers von hier, werden am Dienstag den 23. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, in dessen Wohnhaus 262 halbgeare Häute und ein kleiner Vorrat an Eichensrinde und Thran im Aufstreich gegen bare Bezahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden. Den 20. Juni 1885. Konkursverwalter: Gerichtsnotar Staudenmayer.

### Liegenschaftsverkauf.

Badenau. Gottlob Schäfer, Bauer verkauft am Samstag den 20. d. M., vormittags 11 Uhr, letztmals auf hiesigem Rathaus: 23 a 96 qm im Herrenfeld, Ankauf pro Viertel 160 M. 17 a 43 qm daselbst, nicht angekauft. 45 a 88 qm mit 3 Obstdäumen am Amersbacherweg, Ankauf pro Viertel 185 M. 32 a 57 qm im Grünbühl, Wiesen. 28 a 52 qm am Mühlweg, Ankauf pro Viertel 200 M. 28 a 20 qm im Seefeld, Ankauf pro Viertel 180 M. Ratschreiber Kugler.